



Aus dem Inhalt:

Heimat Hafner

Natur und Städtebau



Seite 3

Mobile Gärten

Testphase für Hochbeete



Seite 6

Handlungsprogramm Fußverkehr

Stadt der kurzen Wege



Seite 6

Konstanz Internationale Stadt

Ein Projekt für Willkommenskultur, gleichberechtigte Teilhabe und sozialen Zusammenhalt

Die Entwicklung des Konzepts „Konstanz Internationale Stadt“ ist eines der zentralen Projekte der nächsten zwei Jahre im Dezernat II – dem Dezernat für Soziales, Bildung, Sport, Gesundheit und Kultur. Damit will sich die Stadt Konstanz noch stärker als internationale Stadt positionieren und die milieu- und lebensphasenspezifische Integration und Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund (Geflüchtete, neuzugewanderte und alteingesessene Migranten, internationale Studierende und ForscherInnen, internationale Fachkräfte, etc.) fördern und den sozialen Zusammenhalt stärken.

„Wir haben uns bewusst für die Bezeichnung ‚Konstanz Internationale Stadt‘ entschieden, weil sie über den Begriff der Integration hinausgeht. Natürlich werden wir Menschen, die Hilfe brauchen und Geflüchtete genauso wie bisher unterstützen. In der demografischen und kulturellen Vielfalt unserer Bevölkerung stecken große Potenziale. Diversity ist nicht nur Herausforderung, sondern auch eine Chance. Dafür wollen wir werben“, so Sozialbürgermeister Dr. Andreas Osner zur künftigen Ausrichtung des Konzeptes.

Grundlage des Projekts ist der Gemeinderatsbeschluss vom 22. November 2018 zur Entwicklung eines Integrationskonzepts für die Stadt Konstanz. Die Projektleitung hat Dr. David Tchakoura inne, Integrationsbeauftragter mit Schwerpunkt Geflüchtete, der selbst aus Togo stammt. „Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe und es freut mich sehr, dass zahlreiche Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung ihr Mitwirken am Projekt erklärt haben. Für so ein Querschnittsprojekt ist vielfältige



Konstanz ist eine internationale Stadt: Hier kommen Menschen aus vielen verschiedenen Nationen zusammen.

Unterstützung unerlässlich“, so David Tchakoura.

Das Projekt wird extern vom Solinger „Institut für soziale Innovation“ und wissenschaftlich von der Universität Konstanz begleitet. „Die enge Einbindung des Internationalen Forums und des Gemeinderats sowie die Mitwirkung der BürgerInnen und der ehrenamtlichen Organisationen gehört selbstverständlich zum Entwicklungsprozess“, betont Bürgermeister Dr. Osner. Ziele des Projektes sind die Verabschiedung einer für alle geltenden Strategie, die Vereinbarung von aufeinander abge-

stimmten Maßnahmen und eine regelmäßige Evaluation und Fortschreibung des Konzepts auf wissenschaftlicher Grundlage.

Voraussichtlich Ende September 2021 soll die Entwicklung des Konzepts nach Vorberatung im Internationalen Forum mit Beschluss im Gemeinderat abgeschlossen sein. Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel im Rahmen einer Auftaktveranstaltung, diverser Fach- und Bürgerforen sollen möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zum Mitgestalten eingeladen werden.

Das Land fördert das Projekt mit 76.000 Euro

Im Januar 2020 durfte sich die Stadt Konstanz über einen positiven Förderbescheid freuen: Im Rahmen des Förderprogramms „Integration vor Ort – Stärkung kommunaler Strukturen“ erhält die Stadt einen Zuschuss in Höhe von rund 76.000 Euro durch das Sozialministerium und erreichte damit die maximale mögliche Förderquote von 75 %. Mit den vom Gemeinderat zur Verfügung gestellten 25.000 Euro stehen somit insgesamt knapp 102.000 Euro für das Projekt zur Verfügung.

Konstanzer fragen

Wie steht es um den Schwimmunterricht in der Stadt?

Mit dem Brand des Schwaketenbads entfiel im Sommer 2015 ein großer Teil der für den Schwimmunterricht zur Verfügung stehenden Trainingsfläche. Schwimmereinheiten gibt es trotzdem weiterhin an allen Konstanzer Schulen – im Hallenbad am Seerhein und in der extra errichteten Traglufthalle an der Therme. So kam es zu fast keinen Ausfällen im Schwimmunterricht.

Mit der Neueröffnung des Schwaketenbads stehen wieder mehr reguläre Becken und bessere Bedingungen zur Verfügung. Das Ziel ist klar: In einer Stadt mit 34 Kilometern Uferlinie und knapp 1,4 km² Wasserfläche sollte jedes Kind nach der Grundschule schwimmen können. Eine Arbeitsgruppe befasst sich aktuell mit den Anforderungen des Schwimmunterrichts und sucht Lösungen, wie in der Schwimmsportausbildung mit dem Lehrkräftemangel umgegangen werden kann. Eine Option wäre eine Zusammenarbeit mit Schwimmvereinen, die bereits positive Signale gegeben haben. Schon heute helfen erfahrene Schwimmtrainer beim Training der Grundschulen. Abseits des Schulunterrichts werden auch über die Bädergesellschaft Schwimmkurse angeboten – ein Angebot das ebenfalls mit dem neuen Bad ausgebaut wird.

Information des Behindertenbeauftragten

Für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung ist ein Krankenhausaufenthalt herausfordernd. Sie benötigen eine andere Pflege und Behandlung als nichtbehinderte Menschen, um gleichberechtigt vom medizinischen Fortschritt zu profitieren. Kein Klinikum kann die weitreichende, manchmal auch sehr aufwändige medizinische und psychohygienische Versorgung von Patienten mit Handicap alleine leisten. Eine Lösung könnte z.B. eine koordinierende Stelle im Krankenhaus sein. Im Kern bedarf es einer besseren Kooperation und Koordination zwischen Diensten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und den Krankenhäusern. Hier kann ein Projekt wie „Inklusives Krankenhaus / Zweite Hilfe inklusive“, welches erfolgreich in einem Krankenhaus des Klinikverbundes läuft, alle unterstützen, ihre Interessen und Anliegen abzugleichen und eine Zusammenarbeit in möglichst verbindlicher Form zu vereinbaren.



Verlässliche Ferienbetreuung Jetzt anmelden!

Die „Verlässliche Ferienbetreuung“ soll berufstätige Eltern und Alleinerziehende, die in Konstanz wohnhaft sind, entlasten. Für Schulkinder gibt es ein vielfältiges Angebot, sodass sie sich auf viel Spaß und Abwechslung freuen können.

Die „Verlässliche Ferienbetreuung“ wird von der Städtischen Kinder- und Jugendarbeit in Kooperation mit verschiedenen Vereinen, Einrichtungen und Veranstaltern durchgeführt. Unter www.verlaessliche-ferienbetreuung-konstanz.de können die Kinder bis zum 9. Februar vorgemerkt werden.

Infos: 07531/60434 (Mo-Fr, 9-12.30 Uhr), isabella.walczak@konstanz.de.

Mobilpunkte

Mobilitätsangebote werden sichtbar gemacht

TINK- und Konrad-Stationen sowie die Standorte von Carsharing-Autos und Fahrradständern werden künftig einheitlich als „Mobilpunkte“ gekennzeichnet und sichtbar gemacht.

Bereits heute befinden sich Fahrradständer und Konrad-Stationen in der Nähe von Haltestellen des ÖPNV und ermöglichen damit die Verknüpfung verschiedener umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Mit der Einrichtung von Mobilpunkten will die Stadt deren Nutzung erhöhen und damit weiter zur Entlastung des Straßenverkehrs beitragen.

Jede Haltestelle des ÖPNV kann als kleiner Mobilpunkt bezeichnet werden, da sie den Fußweg mit dem ÖPNV ver-

knüpft. An einigen Haltestellen sind Radabstellanlagen vorgesehen und ermöglichen „Bike & Ride“. Während kleine Mobilpunkte neben dem Haltestellenschild keine weitere Kennzeichnung benötigen, liegen die Mobilitätsangebote bei größeren Mobilpunkten nicht immer in Sichtweite. Deshalb sollen mittelgroße und große Mobilpunkte mit einer oder auch zwei ca. 3,20 m hohen und 35-40 cm breiten Stelen gekennzeichnet werden. Auf den farblich markanten Stelen soll mittels Pfeilen zu den verschiedenen Angeboten gewiesen und Zusatzinformationen gegeben werden.

An mittelgroßen Mobilpunkten sollen mindestens auch Carsharingfahrzeuge

und eine Fahrradmietstation vorhanden sein. An sechs großen Mobilpunkten findet man zusätzlich auch Anschluss an Fernbus- oder regionalen Schienenverkehr (Regionalexpress), Schiff oder Taxi.

Die Info-Stelen sollen dort installiert werden, wo bereits Angebote wie z.B. Carsharing oder Mietfahräder vorhanden sind. Insgesamt sind rund 40 Stelen geplant. Im ersten Schritt ist die Kennzeichnung von elf Standorten vorgesehen. Die Kosten für 15 Stelen belaufen sich auf rund 50.000 Euro und werden aus Haushaltsmitteln des Masterplans Mobilität finanziert. Die Finanzierung der weiteren Standorte wird im Doppelhaushalt 2021/22 angemeldet.

Vergesst bitte die Schönheit nicht

Nichts ist wichtiger als der Erhalt unserer Umwelt! Der Klimaschutz muss Vorrang haben und jede Kommune muss alle Anstrengungen unternehmen, um die Klimaziele einzuhalten und unseren Kindern eine Zukunft zu ermöglichen. Das gilt auch für Konstanz! Ich glaube, diese Botschaft ist in den Köpfen der meisten Entscheidungsträger angekommen – zumindest hoffe ich das. Es ist deshalb richtig, dass der Klimadiskussion größter Raum eingeräumt wird. Doch auch der Wohnungsbau, die Schulpolitik und die Bereitstellung von Kitaplätzen werden von kräftigen Fürsprechern vorangetrieben.

Aber bitte lassen Sie uns die Kultur und ihre Institutionen nicht vergessen. Kultur bildet das Rückgrat des menschlichen Miteinanders. Ohne sie wären wir nicht zu dem geworden, was wir heute sind. Wer an der Kultur spart oder sparen will, der schickt uns zurück in finstere Zeiten, als nur das als Kunst galt, was dem politischen System dienlich war. Zu unserer Stadtkultur gehört aber auch, dass die öffentlichen Räume gestaltet sind, dass nicht nur bloße Funktionalität herrscht. Der sorgfältige Umgang mit Plätzen und Wegen ist eine Pflichtaufgabe – Stadtraumgestaltung ist keine Lappalie! Der Mensch ist doch auch Produkt seiner Umgebung. Die Vernachlässigung der Kulturinstitutionen, der freien Kultur und verwahrloster Stadtraum erschweren Menschwerdung in einem humanistischen Sinn. Diese war und ist jedoch immer unser aller Ziel war und ist. Wir müssen weiter darum kämpfen, dass auch der Rahmen, in dem wir den Kampf für die Zukunft unserer Kinder ausführen, ein menschlich qualitativ ist, sonst wird eine erlebbare Zukunft keine lebenswerte.

Anselm Venedey Stadtrat FW

FW-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel: 07531 900-789

E-Mail: fwk-fraktion@stadtrat.konstanz.de



Arbeiten und Kultur im Pop-up-Modus

Ökologische Nachhaltigkeit ist extrem wichtig für unser aller Überleben. Doch es wird oft übersehen, dass die moderne Gesellschaft dringend mehr soziale Nachhaltigkeit braucht. Das Miteinander statt Gegeneinander, Pflege und Förderung von sozialen und kulturellen Systemen, Stärkung der sozialen Werte und Schaffen der Rahmenbedingungen für die Entwicklung der persönlichen Potentiale, sind die Bausteine für eine bessere Gesellschaft. Aus unserer Sicht sind alle Projekte zu begrüßen, die sich diese Ziele vornehmen. Ein solches Projekt ist das „Treibhaus“, das seit November 2019 existiert und im Februar 2020 ausläuft.

Auf dem ehemaligen Siemensareal auf einer ca. 1.000m² großen Fläche entstand das „Treibhaus“ als ein Pop-up Space. „Ein Pop-up Space ermöglicht einer Idee, plötzlich aufzutauchen und einen leerstehenden Raum zu füllen.“, so die Definition nach der Treibhaus-Projektgruppe. Was entstanden ist, ist ein mit Leben gefülltes kreatives Labor, ein Raum der Begegnung für Künstler, Gründer, Neugierige und Sozialhungrige. Hier gehören Begegnungen und Austausch zum Tagesprogramm. Und nicht nur für die kreativen Köpfe, die sich in den einzelnen Räumen eingenistet haben, sondern auch für Gäste, Besucher und Unterstützer. Start-ups und Unternehmer*innen werden von dem Konzept genauso angesprochen wie Privatpersonen oder Vereine, die Raum nutzen möchten, um Hobbys, Leidenschaften und Ideen nachzugehen. Das JFK ist als Verein organisiert. Im Januar durften wir unsere Hauptversammlung in einem der Meetingräume des Treibhauses abhalten und konnten mit eigenen Augen sehen, dass das Konzept aufgegangen ist.

Auch wenn das Projekt bald ausläuft, bleibt es ein tolles Beispiel dafür, wie man mit wenigen

Mitteln ein soziales Umfeld für Arbeit und Kultur kreiert. Wir hoffen, dass es in Zukunft mehr solcher Projekte gibt!

JFK-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel: 07531 900-835

E-Mail: info@jungesforumkonstanz.de



Soll man Raketen an Silvester verbieten?

Uns Liberalen fällt es schwer, Menschen Vorschriften zu machen oder Verbote auszusprechen. Es ist uns lieber, wenn alle Mitbürger aus freiem Willen und aus reiner Einsicht heraus verantwortlich handeln. Die Frage, ob man in Zukunft noch erlauben soll, dass an Silvester jedermann überall in unserer Stadt Raketen loslassen kann, hat deshalb heftige Diskussionen bei uns ausgelöst. Viele von uns wollen sich einer weiteren Bevormundung der Bürger widersetzen. Andererseits endet aber die Freiheit des Einzelnen dort, wo eine Gefahr für Hab und Gut oder gar für die Gesundheit seines Nachbarn bestehen.

Jedes Jahr erleben wir hier und in vielen anderen Städten, dass es Glücksache ist, ob eine solche Rakete im freien Himmel oder auf dem Balkon oder dem Dach des Nachbarn landet. Jedes Jahr können wir in der Zeitung lesen, dass wieder irgendwo ein Balkon gebrannt hat, ein Dachstuhl in Flammen stand oder Menschen durch Raketen verletzt wurden.

Wir möchten gerne auf Verbote verzichten und stattdessen an die Vernunft der Bürger appellieren. Jeder weiß, wie leicht eine schief stehende „Startrampe“ ihre Raketen nicht in den Himmel, sondern gegen Gebäude oder Autos oder Menschen fliegen lässt. Ob das aus Fahrlässigkeit geschieht oder ein schlechter Scherz ist, spielt keine Rolle. Die Raketenfreunde könnten doch ihre Startrampen an irgendeiner ungefährlichen Stelle außerhalb der Wohngebiete zünden, dann gäbe es auch hinterher nicht dieses Meer an zerbrochenen Flaschen und abgebrannten Pappkartons in der ganzen Stadt, die die Stadtreinigung am frühen Morgen des Neujahrstages beseitigen muss. Für die Natur und die empfindlichen Ohren der Tiere wäre es sowieso viel besser, wenn an Silvester nur die Sektkorken knallen würden.

FDP-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel: 07531 900-791

E-Mail: fdp-fraktion@stadtrat.konstanz.de

LINKE LISTE Konstanz

Bebauungspläne müssen soziale Mindeststandards festschreiben

Die Firma Ravensberg will auf ihrem Gelände am Bahnhof Petershausen Wohnungen bauen lassen. Gut so, könnte mensch sagen, denn die Mieten in der Stadt explodieren. Besonders für Leute mit niedrigem Einkommen sind die Wohnkosten zum existenziellen Problem geworden. Sattsam bekanntes Problem ist, dass gewerbliche Bauträger die Notlage nutzen, um Maximalprofite rauszuquetschen. Im Ergebnis entstehen Wohnungen hauptsächlich im Hochpreisbereich. Die im Rat gegen die Stimmen der Linken Liste beschlossenen Rahmenbedingungen für den aufzustellenden Ravensberg-Bebauungsplan, dem ein Architekturwettbewerb vorausgehen soll, schieben dem leider keinen Riegel vor. Die Stadt verzichtet darin – wie immer – komplett auf Vorgaben, die den Bauherren verpflichten würden, Wohnungen zu erschwinglichen Mieten zu errichten. Begründet wird das vom Rathaus mit der Behauptung, im Bauplan-Verfahren sei es nicht zulässig, soziale Mindeststandards festzuschreiben. Unserer Überzeugung nach trifft das indes keineswegs zu. Das zugrundeliegende Baugesetzbuch hält sehr wohl die Möglichkeit vor, in Bebauungsplänen Vorgaben zu machen, die den Träger zum Bau sozial geförderten bzw. förderfähigen Wohnraums verpflichten. Gleichermäßen gilt das für besondere Bevölkerungsgruppen wie

etwa Ältere, Menschen mit Behinderung, Studierende, Geflüchtete oder kommunale Beschäftigte. Nach akribischem Studium halten wir die Verwaltungs-Interpretation der Rechtslage für falsch. Deshalb stellt die Linke Liste nun den Antrag, in einem Gutachten ein für alle Mal zu klären, welche rechtlichen Mittel im Rahmen der Bebauungsplanung zur Verfügung stehen, um eine Bindung von Bauträgern an soziale Mindeststandards zu erreichen. Es wäre eine sträfliche Dummheit, nicht alle Möglichkeiten im Kampf gegen den Mietensinn auszuschöpfen.

Jürgen Geiger

LLK-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel: 07531 900-836

E-Mail: LLK@stadtrat.konstanz.de



Kampf den Abrissbirnen

Wir kennen das Problem überall in Konstanz: gigantische Grundstückpreise und ein lukrativer Immobilienmarkt führen dazu, dass alte Häuser abgerissen werden. Auf derselben Fläche entstehen dann langweilige Schuhschachteln mit 8 Wohnungen im Minimalabstand zur Grundstücksgrenze. Nicht nur, dass sich Normalverdiener diese Wohnungen nicht leisten können – in rasantem Tempo verändern sich auch historisch gewachsene Stadtteile und Teilorte. Wenn ein Bauantrag erst mal auf dem Tisch liegt, ist es schwierig, diesen aus städtebaulichen Gründen abzulehnen, und nicht immer greift der Denkmalschutz.

Was können wir also tun? Wir müssen im Voraus diejenigen Bereiche in der Stadt ausreichend schützen, in denen wir prägende Gebäude und gewachsene Strukturen erhalten wollen.

Ein geeignetes Mittel dafür kann eine Erhaltungssatzung sein. Nehmen wir als Beispiel Wollmatingen, wo der geplante Abriss des Gasthofs „Linde“ zu großen Diskussionen über die Art der Neubebauung in der Dorfmitte geführt hat. Wenn wir den historischen Ortskern von Wollmatingen mit seinem dörflichen Charakter erhalten wollen, insbesondere die Struktur des Viertels mit der Anordnung der Gebäude und den typischen Gebäudeformen (Kubatur, Dachlandschaften etc) samt Freiräumen, dann kann durch eine Erhaltungssatzung genau dies benannt und geschützt werden. Abriss ist dann nicht mehr so leicht, und Baugebote sind nur im Einklang mit den formulierten Zielen möglich und können ansonsten zurückgewiesen werden. Heidelberg hat auf diese Weise schon fünf Stadtteile geschützt, und die Stadt Freiburg ist im Moment dabei, mehrere solche Satzungen zu erarbeiten. Der Aufwand für die Erarbeitung einer Erhaltungssatzung ist viel geringer als für einen Bebauungsplan und könnte uns damit helfen, die Zerstörung gewachsener Strukturen in Konstanz in den Griff zu bekommen.

FGL-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel. 07531 900-790

E-Mail: gruene-liste@stadtrat.konstanz.de



Zuerst Gesundheitsversorgung sichern und soziale Aufgaben erfüllen

Noch wollen es viele weder sagen noch hören: Viele Millionen Euro müssen zuerst für die Sicherung des Lebens in der Gegenwart ausgegeben werden. Die CDU sieht keine freie Wahl zwischen Ausgaben für den Schutz des Klimas und der Bereitstellung der Betten in den Kliniken unseres Gesundheitsverbundes. Geschlossene Betten und abgewiesene Patienten. Das ist für den Betroffenen die Katastrophe. Diese abzuwenden, ist unsere erste Pflicht. Pflegepersonal zu finden und zu halten hat oberste Priorität. Ein wirksames Mittel dafür sind Personalwohnungen, deren

Bau nicht durch Einsprüche verzögert werden darf.

Am 10. Februar werden die Mitglieder des Konstanzer Kreistages zumindest ab sofort und dann jährlich 5 Millionen EURO als Defizitausgleich für den Gesundheitsverbund bereitstellen müssen. Dazu jährlich 7 Millionen EURO für die dringenden Baumaßnahmen. Hinzu kommen 131 Millionen EURO jährlich für die soziale Sicherheit – Beratung, Wohn-geld etc. – der Menschen in den Städten und Gemeinden unseres Landkreises Konstanz.

Die CDU lamentiert nicht über das Dilemma, sondern handelt und ist überzeugt, das Richtige zu tun.

Dafür muss nicht demonstriert werden. Es braucht keine Zornausbrüche und keine Mobilisierungskampagnen. Aber wir müssen deutlich sagen und erklären, was für uns zuerst kommt.

Unser Nachbar braucht das Krankenbett, den Arzt und die Behandlung heute und nicht morgen oder in einem Jahr. Dafür haben der Gemeinderat, der Kreistag und alle Verantwortlichen zu sorgen. So lautet der Wählerauftrag nach den Versprechen in den Wahlprogrammen.

Und nicht zu vergessen: Wir brauchen Mittel jetzt, um den dringend erforderlichen Wohnungs- und den Schulbau zu forcieren. Die Warteschlange ist riesig. Bei der Anschlussunterbringung für Geflüchtete kann Konstanz nur mit Hilfe der Gemeinden und Städte im Landkreis seine Pflicht erfüllen!

CDU-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel: 07531 900-787

E-Mail: cdu-fraktion@stadtrat.konstanz.de



Verantwortlich handeln, Rechenschaft ablegen

Haben Sie in der letzten Ausgabe des Amtsblatts etwas vermisst? Vielleicht schon. Bislang haben in jeder Ausgabe die Gemeinderatsfraktionen über ihre Haltung zu wichtigen Themen informiert. Das soll künftig nur noch einmal im Monat der Fall sein, haben u.a. Grüne und CDU gegen die Stimmen der SPD durchgesetzt.

Vor allem Grüne und Schwarze haben den Bürgern also offenbar wenig zu sagen. Es stellt sich die Frage: Wer bestimmt die Richtlinien der Konstanzer Politik? Für Viele ist das der Oberbürgermeister. Kein Wunder: Er ist Chef einer leistungsfähigen Verwaltung mit bald 1000 Mitarbeitern. Daher hat er großen Einfluss darauf, welche Themen beraten werden.

Die Gemeindeordnung sieht es jedoch anders und sagt: Hauptorgan der Gemeinde ist der Gemeinderat. Er ist die von den Bürgern gewählte Vertretung und soll die kommunalpolitische Führung übernehmen, indem der Gemeinderat alle wichtigen Entscheidungen in Angelegenheiten der kommunalen Selbstverwaltung trifft.

Aus dieser Stellung erwächst dem Gemeinderat eine besondere Verantwortung: Er beschließt nicht nur über die Grundsätze der Kommunalpolitik, sondern kontrolliert die Verwaltung und beseitigt durch geeignete Beschlüsse Missstände. Das fordert die Gemeindeordnung.

Diese Aufgaben kann nur ein Gemeinderat erfüllen, der sich seiner Verantwortung bewusst ist und seine Rechte mutig wahrnimmt. Derzeit erlebt die Öffentlichkeit das Gegenteil. So stellen die gleichen Gruppen, die vor kurzem neue Schulden durchgewinkt haben, munter einen nicht durchdachten, aber teuren Antrag nach dem anderen. Finanzierungsvorschläge? Fehlzanzeige.

Wer aber nicht einmal alle zwei Wochen den Bürgern Rechenschaft über seine Haltung ablegen will, verweigert schlicht seine Arbeit und darf sich nicht wundern, wenn das Ansehen und die politische Funktion des Gemeinderats Schaden nimmt.

SPD-Fraktionsbüro

Untere Laube 24, 78462 Konstanz
Tel. 07531 900-788

E-Mail: info@spd-konstanz.de

Die Beiträge auf dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet.

Hafner: Natur und Städtebau

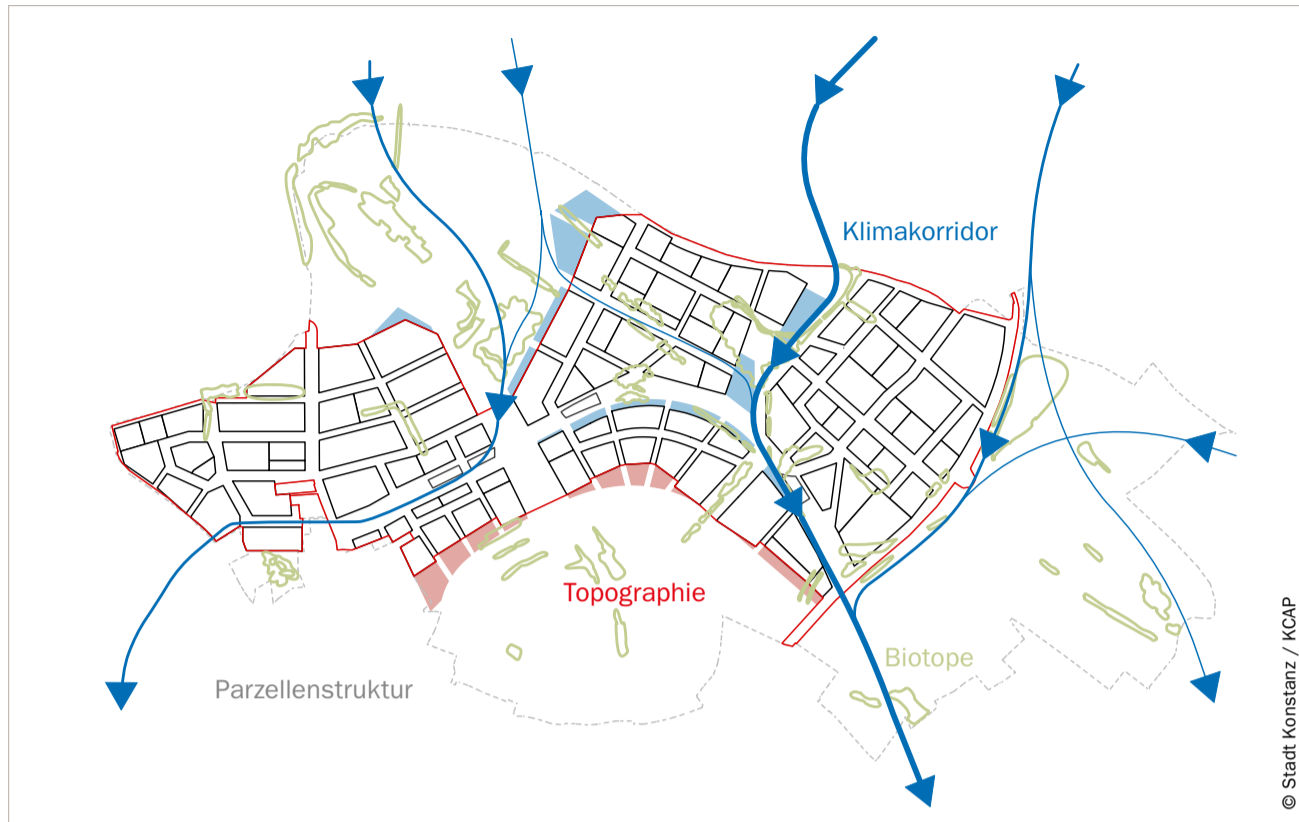
Einfluss der Landschaftsökologie auf die Entwicklung des Gebietes

Das Gebiet Hafner ist die Fläche mit dem größten Wohnbaupotential der Stadt und damit ein wesentlicher Baustein des Handlungsprogramms Wohnen zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und zur Entspannung des Konstanzer Wohnungsmarktes. Im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes wurde diese Fläche bereits im Jahr 2000 als Fläche für die Entwicklung von Wohnen und Gewerbe dargestellt.

Alle Planungsbeteiligten waren sich bereits zu Beginn des Planungsprozesses bewusst, dass dieser strukturreiche Landschaftsraum mit seinen vielfältigen Biotoptypen und Vernetzungselementen (Hecken, Riedflächen, Bäche, Streuobstwiesen, Brachflächen) und dem Wechsel von „Berg und Tal“ eine hohe landschaftsökologische Bedeutung besitzt. Wegen seiner landschaftlichen Schönheit dient der Hafner der Wollmatinger Bevölkerung als Naherholungsgebiet.

So wurden im Hinblick auf diese wichtigen Funktionen bereits 2017 ein naturschutzfachliches und ein lokalklimatologisches Gutachten beauftragt.

Im Rahmen des naturschutzfachlichen Gutachtens wurde ein besonderes Augenmerk auf Vogelarten, Fledermäuse sowie weitere für das Gebiet mögliche geschützte Tiergruppen gelegt, wie z. B. die Amphibien, Reptilien oder die



Klimatische, landschaftliche und bauliche Faktoren am Hafner

Haselmaus. Ergebnis war, dass die geschützten Biotop (z.B. Hecken, Feuchtgebiete), die waldähnlichen Strukturen und die Bachläufe wertvolle Lebensräume und ökologisch bedeutende Strukturen für die Tierwelt sind und soweit möglich erhalten werden sollten. Im

Besonderen trifft dies auf die Drumline Hafner und Vochenberg zu. Sie sind für verschiedene Fledermaus- und Vogelarten sowie die Zauneidechse von hoher Bedeutung. Vereinzelt sind in Gehölzbeständen Haselmausvorkommen nachgewiesen worden.

Das Klimagutachten zeigt auf, wie und wo die Kaltluft vor Ort entsteht und abfließt. Von besonderer Bedeutung sind die Kaltluftleitbahnen, die insbesondere in den Sommermonaten für eine Durchlüftung von Wollmatingen bis ins Schwabenttal sorgen. Auch hier nimmt der Drumlin Hafner – ähnlich wie der Bereich um den Bettenberg – eine besondere Stellung als Kaltluftentstehungsgebiet ein.

Landschaftliche Qualitäten sichern

Für die Planungen und die schlussendliche Entwicklung der Fläche erga-

ben sich daraus enge Rahmenbedingungen und hohe Anforderungen. Ziel ist es nicht nur, die ökologischen Funktionen so gut wie möglich zu erhalten, sondern auch die landschaftlichen Qualitäten des Gebietes bestmöglich zu sichern. Das erforderte eine intensive Vorbereitung, um eine möglichst umweltverträgliche städtebauliche Planung zu entwickeln.

Bereits im Rahmen des städtebaulichen Wettbewerbs und seiner Vorbereitung stellten die umweltrelevanten Parameter bedeutende Prüf- und Entwurfskriterien dar. Bei der Ausarbeitung des Rahmenplanes wurden diese Umweltkriterien in einem engen Dialog mit den Fachgutachtern regelmäßig überprüft und die Planung schrittweise verfeinert und verbessert. Beispielhaft hierfür wurden die geplanten Grünzüge innerhalb der zukünftigen

gen Siedlungsfläche auf ihre Funktion als Kaltluftleitbahn überprüft und die Siedlungsränder entsprechend gestaltet. Es zeigte sich auch, dass es eine große Schnittmenge zwischen dem Erhalt wertvoller Biotopflächen und klimarelevanter Freiflächen ergab. Positiv ist anzumerken, dass der Ausgleichsbedarf reduziert werden konnte, indem eine Vielzahl bedeutender Biotopstrukturen erhalten bleibt und eine Bebauung in den besonders empfindlichen Bereichen vermieden wurde.

In der vorliegenden Rahmenplanung ist es gelungen, den Vochenberg und den Hafner von einer Bebauung freizuhalten. Die Bauflächen wurden so strukturiert, dass großzügige Grünzüge in Nord-süd- und West-östliche Richtung erhalten bleiben. Diese Korridore dienen dem Biotopverbund und als Kaltluftschneisen zur Durchlüftung der neuen und angrenzenden Siedlungsflächen.

Den Rahmenplan zeichnen hinsichtlich der landschaftsökologischen Belange folgende Punkte aus:

- Freihaltung der Klimaschneisen
- Erhalt möglichst vieler Biotop
- Freihaltung wertvoller Landschaftselemente
- Städtebauliche Flächenanordnung anhand der landschaftsökologischen Belange
- Verknüpfung von Grün- und Biotopflächen
- Einbindung von Landschafts- und Grünelementen in die Freiraumstruktur
- Einbindung von bestehenden Gewässern in die Freiraumplanung und Entwässerungsplanung

Der intensive Planungsprozess mit ständiger Rückkopplung zu den genannten Themen hat das Konzept in vielerlei Hinsicht deutlich optimiert. Das städtebauliche Konzept und das Freiraumkonzept nehmen soweit möglich Rücksicht auf die naturräumlichen Gegebenheiten im Gebiet.



Ausblick auf den Hafner

Elektrisch unterwegs

In Konstanz wachsen Infrastruktur und Angebote

Elektrofahrzeuge finden in Konstanz sehr gute Bedingungen vor, die kontinuierlich besser werden. Umsteiger können bei den Stadtwerken von Förderprogrammen profitieren und sich eine Ladestation für die eigene Garage einrichten lassen.

Auch am Zähringerplatz können Elektrofahrzeuge künftig Strom tanken: Die Stadtwerke Konstanz errichten dort gerade an der Ecke Zähringerplatz/Sankt-Gebhard-Platz in Richtung stadtauswärts eine neue Ladestation. Es ist der mittlerweile neunte Standort im Konstanzer Stadtgebiet, an dem die Stadtwerke Ladeinfrastruktur betreiben. Voraussichtlich ab März wird die Ladestation fertiggestellt sein, an der künftig zwei Fahrzeuge gleichzeitig Strom tanken können. An allen Ladestationen tanken Nutzer 100 Prozent Ökostrom aus erneuerbaren Energien.

Weiterer Ausbau der Infrastruktur

Und das Ladenetz wird noch weiter ausgebaut: „Wir streben die flächendeckende Versorgung der Stadt und der Vororte mit öffentlicher Ladeinfrastruktur an. Wir haben bereits im Jahr 2017 in Kooperation mit der Stadt Konstanz ein Konzept entwickelt und mehr als 40 mögliche Standorte für öffentliche und halböffentliche Ladeinfrastruktur identifiziert“, erklärt Dr. Johannes Junge, der bei den Stadtwerken Konstanz Experte für das Thema alternative Antriebe ist.

„Die erarbeitete Prioritätenliste wird nun sukzessive umgesetzt. Wenn sich Rahmenbedingungen ändern – zum Beispiel wegen anstehender Tiefbauarbeiten an vorgesehenen Standorten – aktualisieren wir die Liste ständig und ergänzen sie auch um neue mögliche Standorte.“

Überdurchschnittlich viele Ladepunkte

Je nachdem, wie sich die Nachfrage bei der Elektromobilität entwickelt, wird die Erschließung der Standorte schneller oder langsamer vorangehen. „Wir sind hier ziemlich flexibel. Aktuell ist es so, dass wir in Konstanz den Bedarf an Ladepunkten – gemessen an der Zahl der angemeldeten Elektrofahrzeuge – mehr als nur decken und daher von einem überdurchschnittlichen Angebot sprechen können“, so Johannes Junge. Aufgrund der aktuellen Marktdaten wie der Anzahl der Elektrofahrzeuge im Landkreis, der Auslastung der bereits vorhandenen Ladeinfrastruktur etc. rechnen die Stadtwerke kurzfristig mit einer Erschließung von zwei bis drei neuen Standorten pro Jahr.

Ladenetz-Verbund

Das Laden selbst geht sehr einfach und ist auf zwei verschiedene Weisen möglich: Mit der Stromladekarte der Stadtwerke Konstanz können Stadtwerke-Kunden nicht nur in Konstanz, sondern im gesamten Verbund von ladenetz.de



Die neun Ladestationen in Konstanz

Strom tanken – das sind über 5.000 Ladepunkte in Deutschland, mit der Roaming-Option sogar rund 30.000 Ladepunkte in Europa. Die Abrechnung erfolgt kilowattstundenbasiert. Eine zweite Möglichkeit auch für diejenigen, die keine Stadtwerke-Kunden sind, ist die App Ladepay. Hier bezahlt man

ausschließlich die Pauschale für die Nutzung von Ladepay. Die getankte Strommenge wird nicht separat berechnet. Auch die Ladekarten vieler Drittanbieter werden an den Konstanzer Ladesäulen akzeptiert.

Zuhause laden

Nicht nur die öffentliche Infrastruktur ist von hoher Bedeutung. „Wer ein Elektrofahrzeug besitzt, wird es natürlich oft zu Hause laden“, so Johannes Junge. Deshalb setzen die Stadtwerke auch an diesem Punkt an: „Wir können in Zusammenarbeit mit Fachpartnern aus Konstanz auch für eine Ladeinfrastruktur zu Hause sorgen und Wandladestation in der Garage installieren. Das ist ebenfalls wichtig, um Elektromobilität nach vorne zu bringen. Unsere Berater sind hierfür die richtigen Ansprechpartner.“

Alle Informationen zur Elektromobilität: www.stadtwerke-konstanz.de/elektromobilitaet.

Förderprogramme

Ökostromkunden der Stadtwerke profitieren gegenüber Nicht-Kunden von günstigeren Konditionen für die Ladeinfrastruktur. Zusätzliche Zuschüsse für heimische Ladeinfrastruktur in Höhe von 300 Euro gibt es für ÖkostromPlus-Kunden aus dem Grüner-Strom-Label Fördertopf, wenn der Kunde die Ladeinfrastruktur von den Stadtwerken bezieht. Wer auf ein E-Bike oder einen Elektroroller umsteigt, bekommt unter gewissen Bedingungen einen Zuschuss in Höhe von 50 bis 150 Euro. Alle Infos: www.stadtwerke-konstanz.de/elektromobilitaet



Jobs & Karriere

Stellenangebote der Stadt Konstanz sowie der städtischen Eigenbetriebe

SOZIALES

SozialpädagogIn, Jugendzentrum, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

TECHNIK

LKW-FahrerIn, Führerschein-Klasse C/CE, Abfallwirtschaft, Entsorgungsbetriebe, Bewerbungsschluss: 09.02.2020

Schließ-/Betreuungsdienst für Sportanlagen, Amt für Bildung und Sport, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

ArchitektIn, Hochbauamt, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

Zwei **VermessungsingenieurInnen**, Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

Zwei **Fachkräfte für Straßenbau/-reparaturarbeiten**, Technische Betriebe, Bewerbungsschluss: 01.03.2020

Fachkraft für Verkehrsbeschilderung / Straßenmarkierung, Technische Betriebe, Bewerbungsschluss: 01.03.2020

VERWALTUNG

Stellvertr. Amtsleitung, Rechnungsprüfungsamt, Bewerbungsschluss: 09.02.2020

Sachbearbeitung Ausländerrecht, Bürgeramt, Ausländerbehörde, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

Assistenz, Bürgeramt, Abteilung Verkehrswesen, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

Sachbearbeitung Vergabewesen, Personal- und Organisationsamt, Bewerbungsschluss: 23.02.2020

AUSZUBILDENDE/STUDIERENDE/FSJ

Vorbereitungsdienst im geh. vermessungstechn. Verwaltungsdienst – **VermessungsoberinspektoranwärterIn**, Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Bewerbungsschluss: 16.02.2020

Ausbildung zur **Fachkraft für Abwassertechnik**, Entsorgungsbetriebe, Bewerbungsschluss: 29.02.2020

Ausbildung zum/r **FachinformatikerIn**, Fachrichtung Systemintegration, Personal- und Organisationsamt, Bewerbungsschluss: 29.02.2020

Freiwilliges Soziales Jahr an Konstanzer Schulen, Information und Bewerbung: 07531/900-2903, petra-leising@konstanz.de

Zwei Stellen im **Freiwilligen Sozialen Jahr** im Kulturrat, Bereich Kulturmanagement oder „Projektmanagement Kulturelle Bildung, Kulturvermittlung, Onlinemarketing“, Bewerbung über



die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg

#SchöneKonstanzerStellen

Unsere Stellenangebote verstehen sich (m/w/d).

JOBS & AUSBILDUNGSPLÄTZE
www.konstanz.de/karriere



KONSTANZ
Die Stadt zum See 

Konstanz likes you – du uns auch?

Besuch uns auf Facebook, Twitter, Instagram oder YouTube:

facebook.com/stadt.konstanz
twitter.com/stadt_konstanz
instagram.com/stadt.konstanz
YouTube: Stadt Konstanz




bodensee 
therme
konstanz

Eine Einführung nicht nur für Einsteiger Richtig Saunieren

Wie sauniert man eigentlich richtig? Auf was muss man achten? Am **Donnerstag, 13. Februar, um 17.30 Uhr** geben Ihnen unsere Saunameisterin Denise und unser Saunameister Emanuel nach einem Einführungsvortrag praktische Tipps in der Sauna.

Für nur 18,50 Euro werden Sie zum Saunaprofi. Anmeldungen an der Kasse oder unter event@konstanzer-baeder.de

Wir freuen uns auf Sie.

Mobile Gärten werden getestet

Probeweise Einführung beschlossen

Die Stadt fördert mobile Gärten. Für die testweise Einführung der Pflanzhochbeete stellt der Technische- und Umweltausschuss rund 5.000 Euro bereit.

Gemeinsames Gärtnern auf öffentlichen Flächen liegt im Trend. Urbanes Gärtnern gibt es in Konstanz bereits auf dem Klosterareal Petershausen, am Bismarcksteig oder im Palmenhauspark. Weitere Möglichkeiten, sich als Bürger bei der Begrünung der Stadt zu engagieren, bieten die Nachbarschaftsgärten an der Mannheimer Straße und am

Mühlenweg sowie ein interkultureller Garten in der Leipziger Straße. Die Stadt fördert diese privaten Gartenprojekte, indem sie die Grundstücke bereitstellt.

Bewegliche Gärten müssen bestimmte Anforderungen erfüllen. Dazu zählt, dass das Pflanzenbeet ins Straßenbild passt (Gestaltungshandbuch für die Innenstadt), nicht die Rettungswege blockiert oder ein Ansprechpartner genannt wird. Auf- und bereitgestellt werden die Hochbeete ausschließlich durch die TBK. Die Stadt behält sich vor, mobile Gärten wieder zu entfernen, sofern die Fläche anderweitig genutzt werden

soll oder der Bewuchs nicht ins Stadtbild passt.

In der Testphase stellen die TBK Pflanzkübel aus Holz bereit. Insgesamt stehen über die Stadt rund zehn Gefäße zur Verfügung. Der Ausschuss beschloss zudem einen Flyer zu den mobilen Gärten als besondere Form einer Grünpflegepatenschaft.

Wer gerne Verantwortung für einen mobilen Garten übernehmen will oder einen Vorschlag für eine geeignete öffentliche Fläche hat, kann sich hier melden bei: Anja.Gabor@konstanz.de, 07531/900-2522.

Bauprojekt Büdingen

Widersprüche gegen Baugenehmigung zurückgewiesen

Das Regierungspräsidium Freiburg hat die erhobenen Nachbarwidersprüche gegen den Bauvorbescheid und die Baugenehmigung der Stadt Konstanz zum Bauvorhaben auf dem ehemaligen Büdingen-Grundstück zurückgewiesen. Die entsprechenden Widerspruchsbescheide des Regierungspräsidiums gingen am 16. Januar 2020 bei der Stadtverwaltung ein.

Die Stadt Konstanz hatte am 18. Juli 2017 den Bauvorbescheid sowie am 10. September 2018 die Baugenehmigung erteilt. Die Bauherrschaft beab-

sichtigt, auf dem bislang unbebauten Grundstück in der Glärnischstraße ein Hotel mit 114 Gästezimmern samt Tiefgarage (118 Stellplätze) sowie 14 oberirdische Stellplätze zu errichten.

Sowohl gegen den Bauvorbescheid als auch gegen die Baugenehmigung hatten Nachbarn form- und fristgerecht Widerspruch eingelegt, den das Regierungspräsidium nun zurückgewiesen hat. Damit ist das Regierungspräsidium der Argumentation des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg in vollem Umfang gefolgt.

Gut zu Fuß

Startschuss für das Handlungsprogramm Fußverkehr

Für die Stadt Konstanz stehen die Belange des Fußverkehrs weit oben. Mit dem Handlungsprogramm Fußverkehr sollen die Ziele aus dem Masterplan Mobilität 2020+, die einer Verbesserung von Fußwegen dienen, umgesetzt werden. Dies ist auch eine wichtige Klimaschutzmaßnahme.

Die Mobilitätserhebung „Mobilität in Städten 2018“ hat für den Binnenverkehr in Konstanz einen Fußverkehrsanteil von 30 Prozent ermittelt. Fußverkehr betrifft aber alle: Auch Autofahrer müssen zu Fuß gehen, aber vor allem Personen z.B. mit Rollator, Kinderwagen oder mit einer körperlichen Behinderung stoßen auf Probleme, wenn Umwege erforderlich werden oder Stufen den Weg beschwerlich machen. Das Fußverkehrskonzept soll

Strategien für eine „Stadt der kurzen (Fuß-)Wege“ umfassen, d.h. Wege in der Stadt Konstanz sollen sicher, barrierefrei und attraktiv gestaltet sein. Sie sollen schnelle und direkte Wegeverbindungen gewährleisten.

Anfang Januar 2020 wurde hierfür der Auftrag an das Ingenieurbüro für Stadt- und Mobilitätsplanung IKS aus Kassel vergeben. Das Planungsbüro verfügt über gute Erfahrungen im Bereich Entwicklung von Fußverkehrskonzeptionen. Neben zahlreichen verkehrsplanerischen Projekten in Deutschland hat es etliche Projekte zur Entwicklung von Strategien zur Förderung des Fußverkehrs bearbeitet, zum Beispiel auch in Kiel, Leipzig und Dresden.

Das bestehende Fußwegenetz wird nun nach verschiedenen Kriterien

überprüft, wie z.B. die Priorisierung des Fußverkehrs auf stark frequentierten Netzabschnitten insbesondere im links-rheinischen Stadtgebiet, die Sicherheit sensibler Einrichtungen, die Barrierefreiheit oder bzgl. bestehender Konflikte mit anderen Verkehrsarten. Begleitet wird das Planungsbüro von einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe mit Vertretern des Amtes für Stadtplanung und Umwelt, des Tiefbauamts, des Bürgeramts und dem Behindertenbeauftragten.

Die Bestandserhebung wird voraussichtlich bis Ostern abgeschlossen sein, die Maßnahmenkonzeption bis zu den Sommerferien. Nach der Sommerpause soll die Konzeption dem Ausschuss für Technik und Umwelt vorgestellt und eine Öffentlichkeitsbeilegung beschlossen werden.



Konstanz fürs Klima: Die IT und der Botendienst der Stadtverwaltung haben zwei neue Lastenräder bekommen, die von beiden Abteilungen von nun an gemeinsam genutzt werden. Dafür konnte ein Dienstwagen abgeschafft werden.

Der Mann für alle Fälle

Serie „Das sind wir“, Teil 30

Marco Kiefer ist Hausmeister an der Gebhardschule. Mit modernster Technik, aber manchmal auch mit einem einfachen Schraubenschlüssel, sorgt er dafür, dass der Unterricht reibungslos verlaufen kann.

Im Physikraum der Gebhardschule wechselt Marco Kiefer routiniert die Filzunterlage eines Stuhles aus. „Das passiert immer wieder, die Möbel und die Einrichtung werden stark beansprucht“, berichtet der Schulhausmeister. Kleinere Arbeiten wie die Außentüren einstellen oder das Auswechseln von Leuchtmitteln werden von Kiefer schnell durchgeführt. Er ist jedoch nicht nur im Inneren des Schulhauses zuständig, sondern befreit auch Außenflächen vom Laub oder hält die Wege im Winter frei. „Da komme ich pro Tag schon mal auf 14.000 bis 18.000 Schritte.“

Der Hausmeisterberuf erfordert handwerkliches Geschick ebenso wie Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Zuverlässigkeit. „Ich bin der Mann für alle Fälle“, fasst Kiefer schmunzelnd seine vielfältigen Tätigkeiten zusammen. Um 7 Uhr früh beginnt üblicherweise sein Tag mit dem Rundgang um das Schulgebäude. Kiefer prüft, ob irgendwo Glasscherben herumliegen und entfernt sie. „Die Sicherheit der SchülerInnen und der Lehrerschaft steht immer im Mittelpunkt“, sagt Kiefer. Außerdem leert er die Mülleimer. Wenn dann noch Zeit vor der Türöffnung bleibt, kontrolliert der Hausmeister, wie gut die Reinigungskräfte am Vortag sauber gemacht haben. „Bei Bedarf mache ich Fotos und schicke sie per Whatsapp an den Abteilungsleiter der Reinigungsfirma, der sofort Abhilfe schafft.“

Um halb acht öffnet der Hausmeister die Türen. Anschließend verteilt Kiefer



In der Gebhardschule sorgt Hausmeister Marco Kiefer dafür, dass der Unterricht reibungslos verlaufen kann, zum Beispiel indem er kurz die Filzunterlage eines Stuhles wechselt.

Handtuch- und Toilettenpapier sowie Seife in den Putzräumen und überprüft, ob die neun Kopierer genügend Papier haben oder ob der Toner ersetzt werden muss. „Wir arbeiten hier mit modernster Technik. Die Kopierer bestellen ihre Toner zum Beispiel automatisch nach. Von meinem PC aus kann ich die gesamte Beleuchtung an- und ausschalten, alle Jalousien bewegen und die Heizungstemperatur überwachen. Wenn da etwas nicht stimmt, bekomme ich eine E-Mail aufs Handy“, berichtet Kiefer. Das Arbeiten mit digitalen Formularen, Auftrags- und Bestelllisten geht ihm leicht von der Hand. Der Hausmeister organisiert auch die digitale Schlüsselverwaltung, die immer auf dem neuesten Stand sein muss, da es ab und an zu Wechseln im Kollegium

kommt und immer nachvollziehbar sein muss, wer die einzelnen Schlüssel besitzt. „Die LehrerInnen können nur Räume öffnen, die sie zum Unterricht benötigen“, erklärt der Hausmeister.

Jeden Montag bespricht sich Marco Kiefer mit der Schulleitung, um abzuklären, welche Veranstaltungen stattfinden und welche Aufgaben durchgeführt werden sollen. In diesem Rahmen kann Marco Kiefer selbstbestimmt agieren. Dabei liegt sein Hauptaugenmerk auf einem reibungslosen Betrieb der technischen Anlagen des Schulgebäudes. Kiefer bestellt selbständig die Heizungs-Pellets, er sorgt für ein gefülltes Materiallager, beauftragt bei kleineren Reparaturen die nötigen Gewerke. Wenn es größere Schäden, wie zum Beispiel einen Glasbruch in den gro-

ßen Spezialfenstern, gibt, informiert der Hausmeister den Architekten. Er entscheidet dann, welche Fachfirma den Auftrag erhält. Ähnlich sensibel bei Reparatur und Wartung sind die Brandschutztüren. Spezialfirmen müssen Türgriffe ersetzen oder die Sensoren überprüfen.

Der Bereich Wartung und Kontrolle macht für Marco Kiefer einen wichtigen Teil seiner Arbeit aus. „Kürzlich war eine Firma hier, die die Blitzableiter und die Absturzsicherung auf dem Dach kontrolliert hat, hinzu kommen die Überprüfungen der interaktiven Tafeln, der Aufzüge, Klimaanlage, der Heizung und der Amok- und Brandmeldeanlagen sowie die Pflege der Außenanlagen“, zählt Kiefer auf. Darunter fällt auch die Organisation des Hofdienstes,

bei dem wechselnde SchülerInnen Müll einsammeln. „Ich erinnere die LehrerInnen, die SchülerInnen einzuteilen. Das ist für mich eine große Entlastung“, sagt Marco Kiefer und ergänzt: „Es ist ein großartiges Miteinander hier, ich bekomme viel Unterstützung.“ So helfen ihm zum Beispiel Schüler bei Abendveranstaltungen in der Aula aufzustuhlen.

Unterstützung erfuhr Marco Kiefer auch gleich bei seinem Arbeitsantritt. Der Kollege von der Grundschule wies den gelernten Industriemechaniker ein. „Ich habe den Wechsel von der Industrie zur Stadtverwaltung nicht bereut. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, die Tage und Wochen verfliegen förmlich und der Umgang mit dem jungen Kollegium ist prima“, betont Kiefer. So wundert es nicht, dass Marco Kiefer nur einen Tag in den vergangenen dreieinhalb Jahren krank war. Und auch wenn der Krankheitsfall eintreten würde, weiß Kiefer seine Schule gut aufgehoben. „Bei der Stadt gibt es einen Hausmeisterverband, sodass einer dem anderen aushelfen kann, bei Bedarf gibt es auch einen Springer.“

Die Stadtverwaltung in Zahlen:

- 3 Dezernate
- 19 Ämter
- 8 Stabsstellen
- 1.277 Mitarbeiter
- 3 Verwaltungsgebäude
- 4 Eigenbetriebe
- 3 Ortsverwaltungen

Schulhausmeister

- 1 Hausmeister
- ca. 790 Lernende
- ca. 80 Lehrkräfte
- 80 Räume
- 4 Stockwerke

Vortrag: Steuern und Finanzamt Impulse-Reihe

Im Vortrag „Steuern und Finanzamt: Was ist beim Start in die Selbstständigkeit zu beachten?“ werden alle Aspekte der steuerlichen Erfassung erläutert und mögliche steuerliche Pflichten thematisiert. Er findet am 13. Februar um 18 Uhr im Technologiezentrum statt. Referentin ist die Diplom-Finanzwirtin Alexandra Geiger, Sachgebietsleiterin beim Finanzamt Konstanz und dort seit 2018 für Existenzgründer zuständig.

Eine Anmeldung über die TZK-Webseite ist aus organisatorischen Gründen erforderlich: www.tzk-konstanz.de/impulse. Mitveranstalter der IMPULSE ist unter anderem die Wirtschaftsförderung der Stadt.

Vhs startet ins neue Semester

Vorträge, Sprachkurse, Handwerk und Sport

Hinter einem blauen Cover verbergen sich im neuen Programmheft der vhs 1.660 Veranstaltungen. Das größte Angebot gibt es mit mehr 900 Vorträgen und Kursen in Konstanz.

Das Vortragsprogramm greift aktuelle gesellschaftspolitische Themen auf, erklärt Zusammenhänge, beleuchtet Hintergründe, eröffnet verschiedene Perspektiven, macht sie verständlich und begreifbar und sorgt dabei noch für erstklassige Unterhaltung. Für SchülerInnen und Studierende ist der Eintritt zu allen Vorträgen frei. Mit der Vortragskarte zu 25 € kann man alle Vorträge besuchen.

Die Sprachenschule bietet insgesamt über 20 Sprachen an. Durch die drei Standorte Katzgasse, Theodor-Heuss-Realschule und Ellenrieder Gymnasium können Interessierte bequem und nah an ihrem Wohnort die Angebote wahrnehmen. Im Fachbereich Kultur können Teilnehmende zwischen 153 verschiedenen Angeboten wählen.

Besonderes erwähnenswert ist eine Kooperation mit der Handwerkskammer Konstanz, mit der unter dem Titel „Tradition Handwerk – neu erleben“ interessante Betriebsführungen in Handwerksbetriebe angeboten werden.

Der Fachbereich Gesundheit bietet in Konstanz und Umgebung 136 verschiedene Kurse und Veranstaltungen an. Der Schwerpunkt liegt auf kontinuierlichen Präventionsangeboten.

Im Bodenseeforum wird's romantisch Hochzeitsmesse 2020

Am 8. und 9. Februar öffnen sich die Türen des Bodenseeforums im Zeichen der Liebe. Mit der zehnten Ausgabe zieht die Hochzeitsmesse Konstanz an den Seerhein. Über 45 Aussteller und Hochzeitsexperten präsentieren ein vielfältiges Angebot an Inspirationen für die individuelle Traumhochzeit. Ein besonderes Highlight sind die hochwertigen Hochzeitsmodenschauen. Zahlreiche Workshops, beispielsweise zum Tanz oder zur Budgetplanung, geben Tipps,

wie man sich ideal auf den großen Tag vorbereiten kann. In der Männerlounge gibt es Beratung zu Bartpflege und Rasur und ein exklusives Biertasting der Bierboutique. Die Messe öffnet an beiden Tagen um 10 Uhr. Geöffnet bleibt am Samstag bis 18 Uhr und am Sonntag bis 17 Uhr. Der Preis für die Tageskasse liegt bei 10 €, online und ermäßigt bei 9 €. Gruppen von 5 Erwachsenen zahlen zusammen 40 €. Die Kassen schließen eine Stunde vor Veranstaltungsende.



Hochzeitsmesse im Bodenseeforum Konstanz

Wolfgang am See

Drei Konzerte der Philharmonie

Bereits zum fünften Mal beschäftigt sich die Südwestdeutsche Philharmonie in einer Sonderreihe mit dem Genie Wolfgang Amadeus Mozarts: diesmal liegt der Fokus nicht allein auf seiner Musik, sondern auf dem Davor und Danach.

Das erste Konzert am Sonntag, 2. Februar um 19.30 Uhr im Konzil stellt die Frage nach dem „Wohin?“. Was folgte auf die Musik von Mozart? Zu Gast ist die Sopranistin Hanna Kronqvist, das Orchester leitet Chefdirigent Ari Rasilainen.

Das zweite Konzert am Samstag, 8. Februar um 19.30 Uhr im Festsaal des Inselhotels richtet den Blick zurück und fragt nach dem „Woher?“. Neben der Musik Mozarts stehen Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel auf dem Programm. Der Cembalist und Dirigent Jörg Halubek ist zu Gast, es moderiert Insa Pijanka.

Eine Matinee am Sonntag, 9. Februar um 11.15 Uhr im Festsaal des Inselhotels bildet den Abschluss mit Werken aus dem Barock von Vivaldi, Wassenauer,

Corelli, Avison, Scarlatti sowie zwei Werken Mozarts.

Die Karten sind bei der Philharmonie (9-12.30 Uhr), dem Stadttheater (07531/900-2150), bei der Tourist-Information am Hauptbahnhof, den Ortsteilverwaltungen und unter www.philharmonie-konstanz.de erhältlich. Es gibt auch eine Kombikarte alle drei Abende für 74 Euro, bzw. ermäßigt 56 Euro.

Konzertreihe: Wolfgang am See

Wolfgang am See I – „Wohin?“

Sonntag, 02.02.2020 um 19.30 Uhr, Konzil Konstanz

Wolfgang am See II – „Woher?“

Samstag, 08.02.2020 um 19.30 Uhr, Festsaal Inselhotel, Auf der Insel 1, Konstanz

Wolfgang am See III

Sonntag, 09.02.2020 um 11.15 Uhr, Festsaal Inselhotel, Auf der Insel 1, Konstanz

Karten: Wolfgang am See I und II:

Je 38 Euro / 28 Euro;

Wolfgang am See III:

18 Euro / 14 Euro;

Wolfgang x 3: 74 Euro / 56 Euro

Wonderful World

Der Sound einer ganzen Epoche

„Wonderful World“ erzählt die Geschichte des legendären Musikers Louis Satchmo Armstrong, der eine ganze Epoche des Jazz prägte. Der Sound seiner Band, seine Trompete und seine unvergleichliche Stimme klingen bis heute nach. Sein Ehrgeiz als Musiker revolutionierte die populäre Musik und er gilt als Mitbegründer des Jazz. Der Fokus der Inszenierung liegt zwar auf dem unvergleichlichen Sound des Jazz, aber es werden auch die politischen Hintergründe beleuchtet. Am 14. Februar feiert die Uraufführung von „Wonderful World“ in der Regie von Mark Zurmühle Premiere im Stadttheater. Die Musikalische Leitung obliegt Rudolf Hartmann. Neben den aus etlichen Produktionen am Theater Konstanz bekannten Musikern Frank Denzinger, Benjamin Engel, Thomas Förster, Albert Ketterl und Carlo Schöb ist einer der besten Trompeter Afrikas Terrence Ngassa als „Erscheinung von Louis Armstrong“ mit den

Welthits des Jazz zu hören. Ebenfalls mit auf der Konstanzer Theaterbühne ist die international bekannte Jazz-Sängerin Sissy Davis.



Terrence Ngassa als „Erscheinung von Louis Armstrong“

PiepArt

100 Kinder für 100 bunte Nistkästen gesucht

Der Frühling kommt bald nach Konstanz und mit ihm die Vögel. Und auch die suchen dann in der Stadt Wohnraum zur Familiengründung. Die Konstanzer Menschenkinder können ihnen dabei mit Schraubenzieher und Farbpinsel helfen: Im Projekt PiepArt können sie für Meise und Spatz bunte Nistkästen basteln und aufhängen.

„Wir wollen 100 bunte Nistkästen in Vorgärten, an Bäumen und Garagen aufhängen“, erklärt Initiator Friedrich Haupt. An jedem der sieben Termine im Februar (Veranstaltungskalender S. 4) können Kinder ab 6 Jahren kostenlos einen Kasten zusammenschrauben, anmalen und dann zu Hause aufhängen. Es gibt noch freie Plätze, die Anmeldung erfolgt per E-Mail mit Terminwunsch und

Alter des Kindes an bunter-nistkasten-konstanz@posteo.de. „Wir danken besonders dem BUND, der einige Kästen im öffentlichen Raum langfristig pflegen wird“, so Haupt, „und dem Kulturamt, dass die Idee aus dem Kulturfond fördert. Und wir freuen uns auf gut gelaunte Frühlingshandwerker!“



Einen Prototyp der Nistkästen gibt es schon.

Hall of Fame

Fasnachtsedition in der Spiegelhalle

Das klassische Open Stage Prinzip der „Hall of Fame“ trifft auf künstlerische Beiträge und Statements zur Fasnacht. Welche das sind, bestimmen die Teilnehmer selbst. Egal ob Tanz, Rap, Gesang, Textbeiträge – allein oder in der Gruppe –, die Spiegelhalle wird zur Performance-Arena. Hier ist Platz, um Fasnacht neu zu definieren, altbekannten Fasnachtsklassikern ein anderes Gewand zu verpassen oder

einen ganz unabhängigen Beitrag zu liefern. Auf die Bühne können alle von 14 bis 25 Jahren, nach Anmeldung unter junges-theater@konstanz.de. Auch wer nur zusehen und zuhören will, ist am Montag, den 17.2. ab 19 Uhr in die Spiegelhalle eingeladen. Eine Veranstaltung des Jungen Theater Konstanz, der Narrengesellschaft Niederburg und des Konstanzer Schülerparlaments.

Der Konstanzer Klima-Bürgerrat

Ein Gremium von, durch und für die Bürgerschaft

Als eine der Sofortmaßnahmen nach Ausrufung des Klimanotstands beschloss der Gemeinderat die Einrichtung eines Konstanzer „Klima-Bürgerrats“. Das Gremium besteht je zur Hälfte aus Konstanzer BürgerInnen, die Erfahrung im Bereich Klima- und Umweltschutz haben, und zufällig ausgewählten Konstanzern.

2020 verfügt der Klima-Bürgerrat über ein Budget von 30.000 Euro. Diese Mittel sollen innovative Projektideen aus der Bürgerschaft unterstützen. Gefördert werden Projekte, die eine positive Wirkung auf den Klimaschutz haben und die Konstanzer motivieren, sich selbst für den Klimaschutz zu engagieren.

Die Mitglieder des Rats verbindet ihr großes Interesse am Klima- und Umweltschutz sowie das Bestreben, diese Motivation in die Konstanzer Bürgerschaft weiterzutragen. Neben dem for-

mellen Rahmen der Zusammenarbeit wurden beim ersten Treffen konkrete Auswahlkriterien zur Förderung von Projekten besprochen – diese sollen im Rahmen der nächsten Sitzung auf einen offiziell eingereichten Projektantrag angewendet und evaluiert werden. Neben der Entscheidungsfindung wurde die

Bewerbung des Klima-Budgets besprochen. Ob Vereine, Initiativen, Hochschulgruppen oder Privatpersonen: Vom Budget sollen alle profitieren können. Wer Projektideen hat, die förderlich für den Klima- und Umweltschutz sind, darf sie im Gremium zur Abstimmung stellen.



Erstes Kennenlernen: Am 22. Januar traf der Konstanzer Klima-Bürgerrat das erste Mal zusammen.

‘S goht degege

Tipps und Hinweise zur Konstanzer Straßenfasnacht

Die für viele schönste Jahreszeit steht bevor – die Fasnacht. Um allen eine ausgelassene und schöne Straßenfasnacht zu gewährleisten, gelten auch 2020 wieder einige Spielregeln.

Am „Schmotzigen Dunschtig“ findet auf dem St.-Stephans-Platz wieder die Jugendparty und Hemdglonker-Disco statt. Neben dem Glasverbot im Innenstadtbereich kommt speziell für die Partys auf dem St.-Stephans-Platz eine neue Vereinbarung hinzu: Eigene 0,5 Liter PET-Flaschen dürfen in diesem Jahr wieder auf das Festgelände mitgebracht werden. Der halbe Liter ist die maximal erlaubte Flaschengröße, um eine eventuelle Gefährdung durch (größere) Flaschen zu vermeiden. Größere Flaschen sowie Flaschen aus Hartplastik oder Glas und Dosen müssen draußen bleiben.

Zwischen 10 und 14 Uhr wird der Präventionsrat der Stadt Konstanz auf

dem St.-Stephans-Platz vertreten sein und wie in den letzten Jahren belegte Brote und Wasser verteilen. Auch der Gesamtelternbeirat und das Juze werden wieder mobil unterwegs sein und Brezeln sowie alkoholfreie Getränke verteilen.

Nachhaltig feiern

Um in Zeiten des Klimanotstands nachhaltig zu feiern, können eigene Metall- oder Plastik-Getränkebecher mitgebracht werden. Praktisch und wiederverwendbar ist auch der neue Konstanzer Fasnachtsbecher. Mit inkludiert ist nämlich ein Karabinerhaken, sodass der Becher am Gürtel, an der Tasche, am Häs etc. befestigt werden kann. Ab 10. Februar ist der Mehrwegbecher mit Konstanz-Aufdruck für 2 € bei der Tourist-Information im Bahnhof erhältlich. Die Auflage ist auf 5.000 Stück limitiert.

